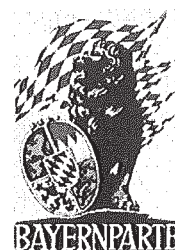


Richard Progl

Stadtrat in München



An Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
- oder Vertreter im Amt -

19. September 2011

Antrag: Charme des Viktualienmarkts erhalten

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München möge beschließen:

1. Der Viktualienmarkt wird möglichst schonend saniert. Evtl. notwendige Neubauten von Ständen werden in der jeweils gleichen, bereits bisher bestehenden Bauweise errichtet, um die gewohnte Optik und Originalität des Viktualienmarkts beizubehalten.
2. Es wird keine „Privatisierung“ des Marktes geben und die jeweiligen Standzuweisungen werden erhalten. Von einer „umfassenden und vollständigen Umplanung der Stände“ wird Abstand genommen. Die Zahl der Marktstände auf dem Viktualienmarkt bleibt erhalten.
3. Das Mietsystem, das sich an einer Mindest- bzw. Umsatzmiete orientiert, wird beibehalten. Eine Änderung des Mietsystems, z. B. hin zu einem Benchmarksystem, wird nicht vorgenommen.
4. Das zuständige Kommunalreferat, bzw. der städtische Eigenbetrieb „Markthallen München“, nimmt jede Änderung nur in enger Abstimmung mit den Händlern vor.

Begründung:

Der Viktualienmarkt ist ein internationales Aushängeschild Münchens. Als Attraktion vergleichbar mit dem Boqueria-Markt in Marseille oder auch dem Hamburger Fischmarkt, steht er international für die Münchner Lebensart. Auf muenchen.de beschreibt die Stadt selbst den Viktualienmarkt als Münchnern Original: „Der Viktualienmarkt gehört zu den Orten, an denen München ganz bei sich selbst ist“.

Doch nicht nur Touristen, sondern auch die Münchner selbst lieben den Viktualienmarkt. Er ist zu einer Einrichtung geworden, die aus dem Münchner Leben nicht mehr wegzudenken ist. Gerade die ursprüngliche Bauweise der Standl, die vielen Zeltanbauten daran und Gasserl mit ihren vielfältigen Angeboten machen den besonderen Charme des Viktualienmarkts aus.

Eine Abkehr vom bisherigen System der Umsatzpacht würde – auch, wenn es für die Stadt München sicher lukrativer wäre – sicherlich eine Verdrängung bestimmter Standl mit niedrigeren

Verkaufszahlen und damit eine Ausdünnung des Angebots bedeuten.

Die bisher vom Kommunalreferat vorgelegten Pläne (insb. Sitzungsvorlage Nr. 08-14 / V 06584) lassen insbesondere eine „Verdeutschung“ des Marktes zugunsten oft kleinlicher Vorschriften und paternalistischer Bürokratismen befürchten. Neuerungen wie „innerbetriebliche Personaltoiletten“, besondere Anforderungen an das Straßenpflaster, professionelle Hygieneschleusen, Sozialräume und Rettungswege (auf einem recht überschaubaren Gelände) erscheinen übertrieben – zumal nach bisherigen Erkenntnissen die allermeisten Personen den Aufenthalt und auch den Einkauf auf dem Viktualienmarkt unbeschadet überstanden haben.

Es wäre ein großer Fehler, ein solches Juwel unter der Prämisse „Zukunftsfähigkeit“ kaputt zu sanieren.

Richard Progl
ehrenamtlicher Stadtrat